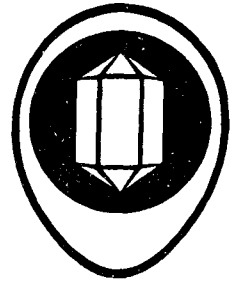


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger
No. 8

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

10. Jahrg.

November 1974

BREEDING OF THE BLACK EAGLE ON FARM ARIS, WINDHOEK DISTRICT

J. Kinahan, Percy Fitzpatrick Institute, Rondebosch, C.P.

Z U S A M M E N F A S S U N G

In seinem Bericht schreibt der Verfasser ueber seine Beobachtungen bei der Brut eines Paares von Kaffernadlern (Aquila verreauxi) am sogenannten Falkenstein, suedlich von Windhoek, auf der Farm Aris.

Es konnte weitgehende Uebereinstimmung mit Gargett (1972) in Bezug auf den Brutanteil der beiden Tiere festgestellt werden, wie es auch anhand einer Tabelle nachgewiesen wird. Von der Beobachtung ueber das Verhalten der beiden Alttiere beim Schluepfen eines Kuekens wechselt der Autor ueber zur Schilderung der Entwicklung des Nestlings vom Jahre 1973. Unter Beruecksichtigung des Koerpergewichtes wurde das annaeherende Alter des Nestlings bestimmt. Die daraus resultierenden Daten werden in einer Graphik veranschaulicht.

Entgegen den Beobachtungen von Gargett in den Matopos-Bergen konnte bei den hiesigen Adlern eine grosse Auswahl von Beutetieren registriert werden, die ebenfalls in einer Tabelle aufgefuehrt sind. In einer dritten Tabelle befasst sich der Autor mit dem interspezifischen Verhalten von Greifen nach einer Klassifikation von Gargett.

I N T R O D U C T I O N

As of 1971 the breeding success of Black Eagles, Aquila verreauxi, on Farm Aris (22° 45'S 17° 20'E) has been monitored. No data in the years preceding 1971 was available.

The nest is situated at 1725,2 m.a.s.l. c 60 m from the ground on the sheer north face of a granite inselberg variously known as Valkendrif, Valkenriffe, Falkenstein etc., about 20 km south of Windhoek. The nest is reliably reported (von Ludwiger pers. comm.) to be at least 19 years old.

1971 and 1972 were unsuccessful years, in both cases the nestlings disappeared when less than one week old. However, in 1972 it was possible to gather some data on incubation behaviour. 1973 was successful and the eaglet was ringed. It is reported (Ludwig and von Ludwiger pers. comm.) that the nest is in use this year (1974). No evidence is available to suggest that the same pair of birds used the nest in all the years under review.

(to be continued on page 3)

2. Person: "Ich finde, dass dies sehr auffallend ist. Man kann den Vogel schon von weitem sehen."

Ich war sehr erstaunt ueber dieses Gespraech, zumal es von Personen gefuehrt wurde, die keineswegs geschulte Beobachter waren. Daraus ist zu ersehen, auf welcher dumme Weise der sogenannte "Nebelschmätzer" auf sich aufmerksam macht.

Meine persoenliche Meinung hierzu ist folgende: Ich hatte im Urlaub Gelegenheit, diesen Schmätzer in aller Ruhe zu beobachten, da wir fast taeglich kurzfristige Touren in die Namib machten. -- Eine Feststellung in Hoesch's Artikel moechte ich ganz entschieden ablehnen: "Vorliebe fuer helle Quarzriffe usw.". Dieser Vogel hat es nicht so sehr - oder besser gesagt, ueberhaupt nicht - auf Tarnung abgesehen, sondern moechte in erster Linie Sicht haben. Jeden beliebigen erhoekten Punkt im flachen Gelaende fliegt er an, um Perspektive zu gewinnen. Hierbei spielt es gar keine Rolle, ob dies ein Busch oder ein Riff ist. Uebrigens gibt es eine ganze Menge Riffe in allen Farben gerade in der Namib. Selbst auf einer hellen Quarzklippe, die genau dem Farbton seines Gefieders entsprechen wuerde, koennte man ihn in diesem uebersichtlichen Gelaende als Silhouette sehen. Seine Eigenart ist es, beim Niederlassen grundsätzlich die hoechste Spitze zu waehlen. In fast vegetationsloser Gegend, wo nur ab und zu einige lose Gesteinsbrocken liegen, nimmt er mit diesen vorlieb, und sogar auf einem weggeworfenen Benzinfass habe ich ihn sitzen sehen. Es laege doch durchaus nahe, dass gerade er mit seinem hellen Gefieder den Boden waehlen wuerde.

Kein Mensch weiss zu sagen, ueber welches hervorragendes Sehvermoegen dieser Namibschmätzer verfuegt, aus dem heraus bei ihm der Grundsatz lautet: "Sicht geht vor Tarnung." -- Ausserdem gibt es Habichte und Sperber nicht in der Namib. Warum also ueberhaupt Anpassungsverhalten? Und was den Nebel anbelangt, so gab es ihn sicher schon vor Millionen von Jahren. Gab es da auch schon unseren Schmätzer? Welche Feinde hat dieser Vogel in der Namib? Und warum sollte er sich gerade den Nebel als Verbuendeten ausgesucht haben?"

INTERNATIONAL ENVIRONMENTAL ALERT NETWORK

Smithsonian Institution: Center for Short-lived Phenomena. (Vergl. hierzu unseren Bericht "Mitteilungen", No. XIV/5, August 1973, S. 6. Wir werden zukuenftig Meldungen des "Centers", fuer die wir spezielles Interesse annehmen duerfen, veroeffentlichen. - R.)

Event: 139-74 Switzerland distressed Bird Migration - 18.10.1974

This year prolonged bad weather conditions caused distress among the several million swallows, Hirundo rustica, and house martins, Delichol urbica, migrating through western Switzerland (Geneva) and the Rhone Valley. Although there was always some distress in past years, it had never occurred to this extent since records began.

The birds were migrating from Northwest Europe to Spain and from middle-west Europe to southern Africa. According to ring records, the distressed birds originated in England, Holland, Belgium, Switzerland, Poland, Germany and Sweden.

Bad weather conditions had lasted some two to three weeks with clouds, rain and snowfall down to an altitude of 800 meters above sea level. Also, because of the precipitation, coldness and wind,

there were no insects for the birds to feed on.

The severe environmental conditions collectively accounted for the inability of the birds to cross the Alps and for the deaths of approximately 150,000 birds. All of the migrating swallows and house martins were effected with very few exceptions.

Event: 139-74 - same - 21.10.1974

An attempt was made to help distressed swallows and house martins in their migration through western Switzerland (Geneva) and the Rhone Valley. Distress was caused by prolonged severe weather conditions and by an associated lack of insects. The path of the migration was from northwest Europe to southern Africa.

Birds were collected by animal lovers and several ornithological societies (Federal Ornithological Station in Sempach, Switzerland plus several local ornithological societies). Swiss federal Railways provided free transportation of cartons containing swallows and martins to Zurich, Switzerland. Lake Police of the city of Zurich then sorted and fed the birds and organized transportation for them by train or airplane. Swissair and several other south-bound airlines provided free air transportation to Nice, Marseille, Barcelona and other areas. Slightly above 250,000 birds were transported: 50,000 by train and 200,000 by airplane.

A study of this year's distressed migration, the worst in recorded history, is being conducted by personnel of the Federal Ornithological Station in Sempach, Switzerland.

LITERATUR-HINWEISE

DIE WELT DER VÖGEL, Probenummer, 1. Jg., Heft 1, 1974 - Unter "Neues - Interessantes - Kurioses" S.3, 1. Artikel: "Auf ihrer letzten Jahrestagung am Nationalpark "Bayerischer Wald" beschlossen die Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen einstimmig, in Zukunft in Deutschland auf die Fotografie am Nest oder in Nestnaehe von folgenden Vogelarten zu verzichten:

Rohrdommel, Schwarzstorch, Steinadler, Seeadler, Wanderfalke, alle Weihenarten, Kranich, Uhu und Sumpfhohreule.

Da diese Vogelarten durch eine gestoerte Umwelt und den heutigen 'Gedraengefaktor' in ihrem Bestand sehr gefaehrdet sind, soll eine zusaetzliche Beunruhigung am Nest oder in Nestnaehe auf jeden Fall vermieden werden. Die in der GDT zusammengeschlossenen Tierfotografen sehen in dieser freiwilligen Selbstbeschraenkung einen Beitrag zum Umwelt-, Mitwelt- und Naturschutz.

Um auch den nicht organisierten Tierfotografen und vor allem den Amateuren und nebenbei fotografierenden Ornithologen keinen Anreiz zu geben, gefaehrdete Vogelarten am Nest oder in Nestnaehe zu fotografieren, bittet die GDT alle Zeitschriftenredaktionen, Herausgeber von Zeitschriften, Autoren von entsprechenden Buechern usw., auf die Annahme und den Abdruck von Aufnahmen gefaehrdeter Arten, die diese am Nest oder in Nestnaehe zeigen, in Zukunft zu verzichten."